

[Antwortschreiben der SPÖ]

Frage 1: Konsequente Anpassung der Leistung an den Personalstand in Kliniken und Pflegezentren: Der Personalmangel in Kliniken und Pflegezentren führt täglich zu Überlastung und Stress für die Beschäftigten. Stimmen Sie zu, dass dieser Personalmangel rasch behoben werden muss, um die Überlastung der Kolleg:innen zu reduzieren?

Wenn ja, wie planen Sie, dies umzusetzen?

Ja, wir stimmen dieser Forderung zu. Ausreichend Personal hat zwei grundlegende Voraussetzungen: ein gutes Aus- und Weiterbildungsangebot sowie attraktive Arbeitsbedingungen. Im Bereich der Aus- und Weiterbildung ist noch viel zu tun. Echte Ausbildungsöffensiven in allen Berufsfeldern des Gesundheitswesens sind längst überfällig. Die Verdoppelung der Medizinstudienplätze gekoppelt mit der freiwilligen Verpflichtung nach der Ausbildung dem öffentlichen Gesundheitswesen für eine bestimmte Zeit zur Verfügung zu stehen, würde mittelfristig zu einer Entspannung in diesem Bereich führen. Die kostenlose Pflegeausbildung in Verbindung mit einem Ausbildungsgehalt, 3.000 zusätzliche Ausbildungsstellen pro Jahr, existenzsichernde Unterstützung für Quereinsteiger:innen, bessere praktische Ausbildung usw. würden auch im Pflegesektor rasch zu mehr Personal führen. Zusätzlich gilt es die Drop-out Rate durch verbesserte Arbeitsbedingungen (z.B. durch verbindliche Vorgaben für die Ermittlung des Personaleinsatzes, keine Nachdienste alleine, zusätzliche Erholungswoche für Pflegekräfte, altersgerechte Arbeitsplätze, schrittweise Arbeitszeitreduktion bei vollem Lohnausgleich, planbare Arbeitszeiten, bessere Entlohnung usw.) rasch zu reduzieren.

Frage 2: Steuererleichterungen ab der 32. Wochenstunde: Durch Teilzeit fehlen in unseren Betrieben wöchentlich mehr als eine Million Arbeitsstunden, was 26.000 Vollzeitmitarbeiter:innen entspricht. Um attraktivere Arbeitsangebote für Teilzeitkräfte zu schaffen, fordern wir Steuererleichterungen ab der 32.

Wochenstunde. Stimmen Sie dieser Forderung zu?

Wenn ja, wie würden Sie dies umsetzen?

Die SPÖ lehnt steuerliche Förderungen und Begünstigungen der Vollzeitarbeit ab. Derlei Modelle benachteiligen insbesondere Frauen, die mehrheitlich Teilzeit arbeiten. Bevor man über die Begünstigung von Vollzeitarbeit spricht, müsste man für Rahmenbedingungen sorgen, die Vollzeitarbeit für Frauen ermöglichen. Der Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz ab dem ersten Geburtstag des Kindes wäre so eine Rahmenbedingung. Die Nachteile für die physische und psychische Gesundheit von Beschäftigten aufgrund überlanger Arbeitszeiten sind wissenschaftlich gut belegt. Für die SPÖ ist es gerade im Gesundheitsbereich entscheidend, die Arbeitszeitverkürzung und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen rasch voranzutreiben. Damit wäre es für viele Arbeitnehmer:innen in diesem Sektor leichter, die Arbeit zu bewältigen.

Zu Frage 3: Existenzsichernde Anstellung aller Auszubildenden: Erfolgreiche Projekte in mehreren Bundesländern zeigen, dass eine existenzsichernde Anstellung für Auszubildende im Gesundheits- und Pflegebereich möglich und notwendig ist. Stimmen Sie zu, dass alle Auszubildenden existenzsichernd angestellt werden sollten?

Wenn ja, welche Maßnahmen sehen Sie vor, um dies sicherzustellen?

Die SPÖ fordert schon seit langem, dass Pflegeschüler:innen während der Ausbildung 2.300 Euro brutto pro Monat (angelehnt an die Ausbildung der Polizeischüler:innen) und das Klimaticket gratis bekommen sollen. Außerdem muss die Ausbildung auch kostenfrei sein, das heißt Entfall der FH-Gebühren.

Frage 4: Schwerarbeit für alle Beschäftigten in Gesundheit und Pflege: Die aktuelle Schwerarbeitsverordnung ist bürokratisch und beinahe immer ablehnend. Es ist notwendig, die wesentlichen Bedürfnisse der Beschäftigten besser abzubilden. Stimmen Sie zu, dass die Schwerarbeitsverordnung reformiert werden muss?

Wenn ja, wie beabsichtigen Sie, diese Reform umzusetzen?

Die SPÖ ist die einzige Partei, die bereits seit Jahren den erleichterten Zugang für das Pflegepersonal zur Schwerarbeitspension fordert. In der Pflege arbeiten über 80 Prozent Frauen. Das Pensionsantrittsalter der Frauen steigt ab 2024 schrittweise bis 2033 auf 65 Jahre an. Die physischen und psychischen Belastungen nehmen ständig zu. Für Basismitarbeiter:innen sind die beruflichen Belastungen mit zunehmendem Alter immer schwerer zu schaffen. Ein verbesserter Zugang zur Schwerarbeitspension durch Einbeziehung der gesamten Berufsgruppe in die Schwerarbeitsverordnung ist daher dringend umzusetzen.

Frage 5: Stufenweise Anpassung der Arbeitszeit auf 35 Wochenstunden: Der hohe Teilzeitanteil (31,9 Stunden durchschnittliche Arbeitszeit) zeigt, dass viele Beschäftigte die vollen Wochenstunden nicht durchhalten können. Eine stufenweise Senkung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich ist daher dringend notwendig. Stimmen Sie zu, dass die Arbeitszeit auf 35 Wochenstunden reduziert werden sollte?

Wenn ja, welche Schritte werden Sie unternehmen, um dies zu realisieren?

Ja, die SPÖ steht für eine schrittweise Arbeitszeitreduktion bei vollem Lohnausgleich: Die Arbeitsrealität in den Pflegeberufen ist durch permanente Mehrarbeit bzw. Überstunden gekennzeichnet, was vielfach zu einer großen Anzahl von Teilzeitvereinbarungen, Burn-out, Langzeitkrankenständen und vorzeitigem Berufsausstieg führt. Arbeitszeitreduktion vermindert diese Arbeitszeitverluste und trägt damit zur Sicherung des Leistungsniveaus bei.